

Prot. Kirchengemeinden im Dekanat
Bad Dürkheim-Grünstadt

Gottesdienst zu Hause



Ein Begleiter Ihrer Prot. Kirchengemeinden
durch die Adventszeit, das Christfest, die Weihnachtstage,
den Jahreswechsel bis zum Epiphaniastag

Liebe Leserinnen und Leser,

„Abgesagt“ stand am Ende über allen Veranstaltungen und Gottesdiensten, die wir in den Kirchengemeinden für März, April und Mai geplant hatten. Konfirmationen – abgesagt. Gründonnerstag – abgesagt. Karfreitag, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten – alles abgesagt.

Nach einem halbwegs normalen Sommer jetzt wieder der sorgenvolle Blick auf die Zahlen. Während ich diesen Text schreibe, weiß noch kein Mensch, wie wir die Adventszeit und Weihnachten feiern werden. Auf manche lieb gewonnenen Traditionen – Weihnachtsmärkte, Adventsbasare und vieles mehr müssen wir dieses Jahr verzichten. Auch kuschelige und proppenvolle Gottesdienste an Heiligabend wird es in diesem Jahr 2020 nicht geben.

Deshalb haben wir Pfarrerrinnen und Pfarrer aus dem Dekanat Bad Dürkheim – Grünstadt dieses kleine Weihnachtsheftchen für Sie erstellt. Wir haben Andachten zu den Bibeltexten der Advents- und Weihnachtszeit bis Epiphania für Sie geschrieben. Es war eine echte Blitzaktion, ein herzliches Dankeschön dafür an alle Kolleginnen und Kollegen!

Dieses Heft ist interaktiv! Neben Bildern und Texten gibt es auch Musik! Der Kirchenchor, der Gospelchor und der Posaunenchor aus Freinsheim haben Videos aufgenommen, die Sie über das Internet abrufen können. In diesem Heftchen sind so genannte „QR-Codes“, über die Sie die Musik abrufen können. Wenn Ihr Smartphone das nicht lesen kann, finden

Sie einige Dateien auch unter www.evkirche-freinsheim.de/weihnachten

Daneben gibt es Hinweise auf Andachten in Ihrer Region, Online-Gottesdienste und Spendenprojekte, die uns am Herzen liegen.

Advent und Weihnachten werden nicht abgesagt in diesem Jahr. Und auch nicht Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Lächeln, Ermutigung, Freundlichkeit, Großzügigkeit und Barmherzigkeit!

Die Pfarrerrinnen und Pfarrer des Dekanats Bad Dürkheim-Grünstadt sind für Sie da, auch und gerade dann, wenn Ihnen „die Decke auf den Kopf fällt“.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes und friedevolles Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr 2021.

Bleiben Sie behütet und gesund!

Ihr Martin Palm

Impressum

Pfarreien des Dekanats Bad Dürkheim-Grünstadt

V.i.S.d.P.: Pfarramt Freinsheim,
Pfr. Martin Christoph Palm,
Friedrich-Bruch-Str. 10, 67251
Freinsheim, Tel. 06353 8083
pfarramt.freinsheim@evkirchepfalz.de

Redaktion und Satz: Martin Palm

Druck: gemeindebriefdruckerei.de
Auflage 15.000 Stück

Ein Gottesdienst zu Hause

Gottesdienst zu Hause – das hört sich nach einer Herausforderung an. Dabei ist es gar nicht schwer!

Auf dieser Seite finden Sie einen Vorschlag für den Ablauf eines Gottesdienstes zu Hause:

Kerze anzünden

Stille

Gebet

Gott, ich bin hier (wir sind hier).
Wir feiern zu Hause und sind doch durch deinen Geist alle mit Christinnen und Christen in der ganzen Welt verbunden.

So feiere ich (so feiern wir)
in deinem Namen Gottesdienst:
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Bibeltext des Sonntags / Feiertags*

Betrachtung

Wer mag, kann jetzt die Andacht des jeweiligen Sonntags aus diesem Heft (vor)lesen

Fürbitten-Gebet

Gott, wie gut es tut, dich zu spüren.
An unserer Seite und um uns herum!
In diesen Zeiten brauchen wir Mut und Phantasie und Zuversicht. Sei auch bei den Kranken, vor allem bei ihnen!

Stille

Sei bei denen, die für andere da sind:
Sei bei Ärztinnen und Pflegern, bei Rettungskräften und Arzthelferinnen.
Sei bei allen, die nicht müde werden, anderen beizustehen.

Stille

Sei bei den Verantwortlichen in Gesundheitsämtern und Einrichtungen, in Politik und Wirtschaft.

Stille

Sei bei den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf der Suche nach Heilmitteln und Impfstoffen.

Stille

Sei bei denen, an die kaum jemand denkt – jetzt in der Zeit der Epidemie: Die Menschen auf der Straße, die Armen, die Geflüchteten in den Lagern.

Stille

Gott, wie gut es tut, dich zu spüren.
An unserer Seite und um uns herum!
Hilf uns zu sehen, was trägt. Was uns am Boden hält und mit dem Himmel verbindet. Auch was uns mit dir verbindet. Denn das ist's, was hilft und tröstet. Jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Segen

Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.

Stille

Kerze auspusten

Natürlich können Sie dazwischen auch nach Herzenslust Lieder singen, Musik machen, die Gebete verändern und austauschen.

**Bibeltexte finden Sie hier im Heft und unter www.kirchenjahr-evangelisch.de*



1. Adventssonntag

Bibeltext am 1. Adventssonntag:

„Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.

Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden.

Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.“

Sacharja 9, 9–10,
Übersetzung: Lutherbibel 2017
© Deutsche Bibelgesellschaft

Gebet

Gott, du kommst
in unsere unübersichtliche
und chaotische Welt.

Lass uns das Unerwartete
wahrnehmen und das
Unfassbare begreifen.

Auf dein Kommen hoffen wir,
um dein Erbarmen bitten wir.
Amen.

Tochter Zion, freue dich



1. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem! Sieh, dein König kommt zu dir, ja er kommt, der Friederfürst. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!

2. Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk! Gründe nun dein ewig Reich, Hosianna in der Höh! Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk!

3. Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild! Ewig steht dein Friedensthron, du, des ewgen Vaters Kind. Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild!

Evangelisches Gesangbuch Nr. 13



Linker QR-Code:
Kirchenchor
Kirchensheim (Bild
unten).

Rechter QR-Code:
Posaunenchor
Kirchensheim!



„Ein König am Tatort“

Andacht über Sacharja 9.1–9

Er überschlägt sich fast vor Begeisterung, der Prophet Sacharja: „Der König kommt“, sagt er. „Alles wird gut! Das Zerbrochene heilt, die Völker leben in Frieden. Gott, der große Befrieder, wird herrschen von einem Ende der Erde bis zum anderen!“

Größer, schöner und gewaltiger kann man nicht hoffen. Hoffnung hat immer eine Richtung: Alles wird gut. Darunter soll man es nicht machen. Und wer seine Hoffnung auf Gott setzt, wird nicht enttäuscht werden. Das weiß auch Jesus, als er auf dem Füllen einer Eselin in Jerusalem einzieht. Sein Vertrauen und Hoffen kennen keine Grenze. In einem Menschenleben erfüllt sich längst nicht alle Hoffnung. Jesus schaut über dieses Leben hinaus und verheißt wie Sacharja den „Schalom“ – vollkommenen Frieden und Gerechtigkeit.

Alles wird gut, das hoffen wir auch im Kleinen und bauen darauf, dass das Gute über das Böse siegt. Beinahe jeden Sonntagabend vertrauen wir darauf und werden selten enttäuscht. Sonntag ist Tatortzeit, am 29. November seit genau 50 Jahren! Damals startete diese Krimireihe mit dem Film „Taxi nach Leipzig“ und Kommissar Trimmel. Seither sind viele Kommissare, später auch Kommissarinnen über die Fernsehschirme geflimmert. Während in Deutschland die Zahl der

tatsächlichen Morde und Verbrechen Jahr für Jahr sinkt, gehen den Fernseh-Ermittlern die Bösen nie aus.

Viele schauen „Tatort“ wegen der Ermittler. Vielleicht aber auch wegen der Hoffnung, dass am Ende alles gut wird: dass das Böse sich entlarvt (oder entlarvt wird) und das Gute gewinnt.

Advent trägt in sich die Hoffnung auf ein gutes Ende von allem. Den vielen Schmuck dieser Zeit – drinnen und draußen – lassen sich Menschen und Städte etwas kosten. Ich spüre darin die verborgene Sehnsucht, alles möge gut werden!

Wir brauchen Hoffnung zum Leben wie die Luft zum Atmen – auch wenn sich die Hoffnung bei manchen Menschen nicht auf Gott und den Glauben gründet. Doch auch sie hoffen auf ein gutes Ende für sich und die Welt. Die Hoffnung ist umfassend. Wir dürfen sie hören aus dem Munde dessen, der in Jerusalem einzieht und den Menschen die Seligkeit verspricht (Mt 5,8): *Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Wer in der Liebe einmal Gott geschaut hat, sieht in den Himmel und weiß: Alles wird gut!*



Über den QR-Code können Sie diese Andacht auch anhören



Martin Christoph Palm ist Pfarrer in Freinsheim und Dackenheim

2. Adventssonntag

Predigttext am 2. Adventssonntag

„Übt euch in Geduld, Brüder und Schwestern, bis der Herr wiederkommt! Seht, wie der Bauer auf die köstliche Frucht seines Ackers wartet: Er übt sich in Geduld – so lang bis Frühregen und Spätregen gefallen sind. So sollt auch ihr euch in Geduld üben und eure Herzen stärken. Das Kommen des Herrn steht nahe bevor. Brüder und Schwestern, beklagt euch nicht übereinander, damit Gott euch nicht verurteilt. Seht doch, der Richter steht schon vor der Tür.

Brüder und Schwestern! Denkt an die Propheten, die ihre Botschaft im Namen des Herrn verkündet haben: Sie sollen euer Vorbild darin sein, Leid zu ertragen und euch in Geduld zu üben. Seht doch, wir preisen diejenigen glücklich, die standhaft geblieben sind! (...)“

Jakobus 5,7-8(9-11), Übersetzung Basisbibel
© Deutsche Bibelgesellschaft

Gebet

Gott, im Advent beginnt deine Geschichte mit uns. Du zeigst dich unter uns und fühlst uns unter die Haut. Du lebst ein Menschenleben und richtest uns auf die Zukunft aus, die du schenkst.

Wir bitten dich: schaffe dir Raum in diesem Advent, unter uns und in uns und in unserer Welt, auf dass wir dir begegnen. Auf dich hoffen wir in Zeit und Ewigkeit. Amen.

„Es kommt ein Schiff geladen“



1. Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein' höchsten Bord, trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort.
2. Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein teure Last; das Segel ist die Liebe, der Heilig Geist der Mast.
3. Der Anker haft' auf Erden, da ist das Schiff am Land. Das Wort will Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt.
4. Zu Bethlehem geboren im Stall ein Kindelein, gibt sich für uns verloren; gelobet muß es sein.
5. Und wer dies Kind mit Freuden umfassen, küssen will, muß vorher mit ihm leiden groß Pein und Marter viel, (6.) danach mit ihm auch sterben und geistlich auferstehn, das ewig Leben erben, wie an ihm ist geschehn.
7. Maria, Gottes Mutter, gelobet musst du sein. Jesus ist unser Bruder, das liebe Kindelein.

Evangelisches Gesangbuch Nr. 8

Über den QR-Code hören Sie den
Posaunenchor Freinsheim



„Nur Geduld“

Andacht über Jakobus 5,7-8

„Oh Herr, gib mir Geduld, aber ein bisschen plötzlich!“ Bei diesem Spruch auf einer Karte fühle ich mich schon etwas erappt. Das mit der Geduld ist nicht so einfach. Auch bei mir nicht. Wenn man wartet und wartet. Wenn etwas gar nicht aufhören will... Abstand halten, immer nur Abstand, wie lange denn noch! Wann wird das Leben endlich wieder normal?

Wer Geduld hat, kommt eindeutig besser durch diese Zeit. Wer Geduld hat, kommt überhaupt besser durchs Leben.

Das hat einer der berühmtesten psychologischen Tests gezeigt. Der Marshmallow-Test. Der wurde bereits in den späten 1960er Jahren gemacht. Dabei bekamen vierjährige Kinder eine Süßigkeit vorgesetzt, ein Marshmallow. Sie wurden vor die Wahl gestellt, es entweder sofort zu essen oder noch ein zweites zu bekommen, wenn sie einige Minuten warten konnten, ohne das erste Marshmallow zu essen.

Das Interessante an dem Versuch ist nun, dass man die Kinder viele Jahre später wieder kontaktiert hat, als sie bereits erwachsen waren. Man hat sie über ihr Leben befragt und festgestellt: Diejenigen, die warten konnten damals, waren in ihrem Leben deutlich erfolgreicher gewesen. Sie

hatten im Durchschnitt bessere Schulabschlüsse, eine höhere berufliche Qualifikation, ein besseres Gehalt. Sie konnten besser mit Stress umgehen und waren selbstbewusster.

Die Fähigkeit, die eigenen Wünsche für eine Zeit zurückzustellen, die Fähigkeit warten zu können, hilft im Leben. Glücklicher, wer geduldig sein kann!

Das Gute ist: Geduld ist nicht nur vererbt, Geduld kann man auch lernen. In vielen kleinen Schritten. Vor dem Mittagessen nicht naschen, die Weihnachtsplätzchen erst im Advent essen und Weihnachtsgeschenke nie vorab auspacken.... Was ist mir das als Kind schwergefallen! Aber meine Eltern waren konsequent. Heute bin ich froh um die vielen kleinen Warteinheiten, die ich schon damals geübt habe. Es hilft mir, weil im Leben vieles nicht so kommt, wie ich es gerne hätte und oder wann ich es gerne hätte.

Also übe ich immer noch. Auch heute. Wie gerne würde ich doch an meinem Adventskalender schon das Türchen von morgen aufmachen...



Traude Prün ist Pfarrerin in Grünstadt

3. Adventssonntag

Predigttext am 3. Adventssonntag

Zacharias, der Vater des Neugeborenen [Johannes], wurde mit dem Heiligen Geist erfüllt und begann, prophetisch zu reden.

Er sagte: »Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels! Er hat sich seines Volkes angenommen und hat ihm Erlösung gebracht. Aus dem Haus seines Dieners David hat er für uns einen starken Retter hervorgehen lassen, wie er es schon vor langer Zeit durch das Wort seiner heiligen Propheten angekündigt hatte – einen, der uns aus der Gewalt unserer Feinde rettet und uns aus den Händen all derer befreit, die uns hassen. So erbarmt sich Gott 'seines Volkes und hilft uns', wie er es unseren Vorfahren zugesagt hat. (...)

Und du, Kind, wirst »Prophet des Höchsten« genannt werden. Denn du wirst vor dem Herrn hergehen und ihm den Weg bereiten. Du wirst sein Volk zu der Erkenntnis führen, dass es durch die Vergebung seiner Sünden gerettet wird; denn unser Gott ist voll Erbarmen.

Darum wird auch der helle Morgenglanz aus der Höhe zu uns kommen, um denen Licht zu bringen, die in der Finsternis und im Schatten des Todes leben, und um unsere Schritte auf den Weg des Friedens zu lenken.«

Lukas 1,67–79, Übersetzung: Neue Genfer Übersetzung © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

O komm, o komm du Morgenstern



1. O komm, o komm, du Morgenstern, lass uns dich schauen, unsern Herrn. Vertreib das Dunkel unsrer Nacht durch deines klaren Lichtes Pracht. *Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.*

2. O komm, du Sohn aus Davids Stamm, du Friedensbringer, Osterlamm. Von Schuld und Knechtschaft mach uns frei und von des Bösen Tyrannei. *Freut euch...*

3. O komm, o Herr, bleib bis ans End, bis dass uns nichts mehr von dir trennt, bis dich, wie es dein Wort verheißt, der Freien Lied ohn' Ende preist. *Freut euch...*

Evangelisches Gesangbuch Nr. 19

Über den QR-Code
hören Sie den
Kirchenchor Freinsheim:



Gebet

Gnädiger und barmherziger Gott, komm zu uns, und die Nacht geht vorüber.

Kehre bei uns ein, und die Tränen wandeln sich in Freude.

Bleibe bei uns, und der Morgenstern scheint hell. Amen.

3. Adventssonntag

„Besuch von Gott“

Andacht über Lukas 1,67–79

Der dritte Sonntag im Advent steht im Zeichen der Vorläufer. Ein solcher Vorläufer ist im Rahmen der adventlichen Traditionen ein Ankündigungs-Licht. Dieses Licht wurde vor einigen Wochen auch in Bethlehem durch ein Kind entzündet. Von dort aus ging dieses Licht auf eine lange Reise. Auf dieser Reise vervielfältigt sich der Schein dieses Lichtes immer weiter. Ein Docht entzündet den anderen und aus dem einen Licht werden auf seinem Weg viele tausende, die der Dunkelheit in dieser Welt etwas entgegensetzen. Sie sind Symbole der Sehnsucht nach Frieden. Einem Frieden, auf den wir mit dem neugeborenen Kind in Bethlehem hoffen – Jahr für Jahr wieder.

Heute, am 3. Advent, kommt dieses Licht zu uns in den Kirchenkreis. Zum Beispiel in die kath. Kirche Neuleiningen. In einem Entsendungsgottesdienst wird es von Speyer aus in die ganze Pfalz ausgeschickt. Als Vorläufer des Weihnachtsfestes empfangen wir dieses Friedenslicht in unserer Mitte und geben es dann in die Straßen und Häuser der Menschen weiter.

Das alles natürlich unter dem Vorbehalt, dass es unter den aktuellen Bestimmungen möglich ist.

Für mich erzählt diese Flamme gerade in diesem Jahr von der Hoffnung auf Frieden, von der Hoffnung auf den Besuch Gottes bei

mir und bei uns. Eine dringend notwendige Hoffnung in Weltenschmerz und Corona-Einschränkungen.

Denn wie das Licht seinen Weg in die Welt geht, so ist auch Jesus seinen Weg gegangen. An alle Ecken und Enden dieser Erde, mit seiner Liebe, seinem Willen zur Versöhnung, seiner Stärke, die Dunkelheit zu überwinden und das, was zerbrochen ist, wieder zu heilen.

Üblicherweise geben wir in unseren Gottesdiensten dieses Licht aus Bethlehem weiter. Als Vorläufer, als Ankündigung der Geburt dessen, der uns zu diesem Frieden fähig machen kann. Und als Zeichen dafür, dass wir uns nicht vollends von der Dunkelheit dieser immer wieder aus den Fugen geratenen Welt überrennen lassen. Ob das in diesem Advent so gehen kann, hängt von der Pandemielage ab. Doch irgendwann wird es schon gehen. Also das mit dem Weitergeben. Und sei es nur durch unsere Worte und Herzen, die dann das Licht tragen. Wenn Sie heute für sich ein Licht entzünden.

Als Hoffnung, als Symbol, als eine Idee – dass Gott heute bei uns zu Besuch ist.

www.friedenslicht.de



Christopher Markutzik ist Pfarrer in Sausenheim und Neuleiningen

4. Adventssonntag

„Himmlisches Gelächter“

Andacht über 1. Mose 18,1–2.9–15

Am vierten Advent wird das Lachen großgeschrieben. Mir tut das gut, gerade in der Zeit der Pandemie, wo es insgesamt wenig zu lachen gibt. Und dann noch der hektische Endspurt der Festvorbereitungen.

„Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet Euch!“, sagt Paulus im Wochenspruch und erinnert mich: „Evangelium“ heißt „frohe Botschaft.“ Zur Freude gehört befreiendes Lachen, zu Weihnachten gehört die Vorfreude.

Aber klar wird auch: das Lachen ist nicht selbstverständlich und planbar, wie wir es gerne zu einem großen Fest hätten.

Am vierten Advent kommt es überraschend, ohne Vorwarnung. So überraschend wie für den Teenager Maria die Ankündigung einer ungewollten Schwangerschaft durch den Engel.

Gebet

Lass uns lachen, Gott,
ein himmlisches Gelächter.

Ein schallendes Lachen,
ein fröhliches Glucksen,
ein herzhaftes Kichern.

Lass uns lachen, Gott,
mit befreiender Erleichterung
ohne Scham,
mit überschwänglicher Freude ohne
Verzagtheit,

mit selbigem Glück ohne Schwermut,
weil du kommst und die Freude
mitbringst, die uns fehlt.

Komm bald. Amen.

So ungewollt wie die nächtliche Geburt Jesu im hygienisch fragwürdigen Stall von Bethlehem.

Und auch schon am Anfang der Bibel: Überraschend kommt die Ankündigung des Kindersegens für das alte Paar Abraham und Sara jenseits der Wechseljahre.

Da bleibt die Freude zunächst im Halse stecken. Das klingt erst wie ein schlechter Witz und will verdaut werden. Lachen ist nicht nur befreiender Freudenjubel. Lachen geschieht aus Verlegenheit, aus der Komik einer Situation, die man sich so nicht vorstellen kann, verschämtes Lachen, das herauspurzelt und das man am liebsten zurücknehmen würde, eine unkontrollierte Körperreaktion, die einem gleich leid tut, über die eine erschrickt wie Sara.

Sara hat gelacht, weil sie die Botschaft nicht begreifen kann. Später aber gibt sie das Lachen weiter und adelt es im Namen ihres Sohnes Isaak, übersetzt: „Er lacht“. Er wird zum Vorfahr Jesu. So wächst aus dem kleinen Senfkorn des furchtsamen, verschämten Lachens ein Freudengelächter zur Ehre Gottes, in das an Weihnachten auch die Engelchöre im Himmel einstimmen.



EG 9
„Nun
jauchzet
all ihr
Frommen
– über
diesen
QR-Code
hören
Sie den
Kirchen-
chor
Freins-
heim



Johannes Fischer ist
Pfarrer in Ebertsheim,
Mertesheim, Kindenheim
und Quirnheim



Wir sagen euch an...

1. Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die erste Kerze brennt! Wir sagen euch an eine heilige Zeit. Macht dem Herrn den Weg bereit!

*Refrain: Freut euch, ihr Christen!
Freuet euch sehr. Schon ist nahe der Herr.*

2. Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die zweite Kerze brennt. So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan! *Freut euch, ihr Christen! ...*

3. Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die dritte Kerze brennt. Nun tragt eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein. *Freut euch, ihr Christen! ...*

4. Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die vierte Kerze brennt. Gott selber wird kommen, er zögert nicht. Auf, auf, ihr Herzen, werdet licht. *Freut euch, ihr Christen! ...*

Evangelisches Gesangbuch Nr. 17
Über den QR-Code hören Sie den
Posaunenchor Freinsheim



* Bastelanleitung *

1. Male die beiden Tannenbäume an
2. Schneide sie dann aus
3. Schneide jetzt nur noch den gestrichelten Linie entlang und stecke sie zusammen



Bastelidee von Lorena Vogler,
Konfirmandin aus Freinsheim

Die Tannenbäume am besten vorher abpausen!

EINE KERZE GANZ EINFACH BASTELN

Du brauchst:

- Eine leere Klopapierrolle
- Ein DIN A5 Papier einer Farbe deiner Wahl
- Ein 1cm auf 2cm schwarzes Papier
- Ein 2cm auf 4cm gelbes Papier
- Einen Kleber (am besten einen Klebestift)
- Es ist egal, ob du dickes oder dünnes Papier nimmst.

- 1 Lege die Klopapierrolle so an den kürzeren Rand des DIN A5 Papiers, dass ihr oberer Rand grade am längeren Rand des Papiers anliegt, und markiere auf dem Papier die Stelle, an der der untere Rand der Rolle endet.
- 2 Schneide den schmaleren Teil gerade ab.
- 3 Trage dann auf die beiden kurzen Ränder des größeren Teils Kleber auf und rolle ihn so um die Rolle, dass es gut passt.
- 4 Nun schneidest du ein 6-7cm langes und ca. 1cm breites Stück aus, und knickst die beiden Enden so um, dass das Stück gut quer in die Mitte der Rolle passt.
Trage Kleber außen auf die umgeknickten Seiten auf, und klebe das Stück so in die Rolle, dass es am oberen Rand ist und durch die Mitte verläuft.
- 5 Schneide für den Docht das schwarze Papier so schmal und hoch, wie es dir gefällt (zum Beispiel 3mm breit und 1cm hoch) und klebe ihn mittig an das Stück, das bereits in der Rolle klebt.
- 6 Zu guter Letzt die Flamme: Am besten zeichnest du sie dir mit Bleistift auf das gelbe Papier vor, bevor du sie ausschneidest. Klebe die Flamme so an die Spitze des Dochts, wie es dir gefällt.



„Morgen kommt der Weihnachtsmann“, „Lasst uns froh und munter sein“ und „O Tannenbaum“

Über den QR-Code hören Sie den Posauenchor Freinsheim



Bastelidee von Jette Breuer, Konfirmandin aus Dackenheim

„Leuchtender Kompass“

*Advent, Advent, ein
Lichtlein brennt.
Erst eins, dann
zwei...*

In vielen Häusern brennen jetzt die Kerzen am Adventskranz aus Tannengrün.

Diesen Brauch gibt es noch gar nicht so lange.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts boomte in Deutschland der technische Fortschritt. Man brauchte viele Arbeiter in den Fabriken. Auch Kinder mussten damals hart arbeiten. Viele konnten keine Schule besuchen. Die Familien wohnten in den Städten auf engem Raum in Mietskasernen. Krankheiten wie Cholera verbreiteten sich rasend schnell. Viele Kinder und Jugendliche waren früh auf sich gestellt. Sie wuchsen mehr oder weniger auf der Straße auf.

Der Hamburger Pfarrer und Erzieher Johann Hinrich Wichern sah jeden Tag das Elend der Arbeiterfamilien. Wenigstens für Jugendliche wollte er einen Ort der Hoffnung schaffen. 1833 gründete er deshalb das „Rauhe Haus“. Mit der Bibel lernten „seine“ Jugendlichen Schreiben und Lesen und biblische Geschichten kennen.

Zu Beginn der Adventszeit im Jahr 1839 hängt Wichern den ersten Adventskranz auf – einen großen Holzreifen mit vier großen roten Kerzen, dazwischen zwanzig weißen Kerzen. An jedem Tag im Dezember wurde eine weiße Kerze entzündet, an den vier Sonntagen eine der roten Kerzen. Dazu las einer der Jugendlichen einen Bibelvers, der die



Geburt des Friedenskönigs Jesus ankündigte.

Tag für Tag wurde es ein Stück heller. Am Tag vor Weihnachten strahlte der ganze Kranz.

Mit der Zeit änderte sich die Form des Adventskranzes: Der Holzreifen wurde mit

Tannengrün geschmückt und an roten Schleifenbändern aufgehängt. Bis heute bestehen viele Adventskränze aus Tannengrün und haben vier rote Kerzen, mit denen sie die Zeit des Wartens auf die Geburt des Friedenskönigs in vier Teile teilen.

Die kreisrunde Form erinnert an einen Siegerkranz oder eine Siegerkrone: Schon seit langer, langer Zeit bis heute erhalten die Sieger von Wettkämpfen einen Siegerkranz. Auch unser Adventskranz erinnert an einen Sieg: Wir warten auf den Erlöser der Welt, auf Jesus Christus, der an Ostern den Tod besiegte! Er ist das Licht, das die Welt erhellt. Der Kreis mit den vier Kerzen erinnert an einen Kompass und die vier Himmelsrichtungen. Jesus ist der Friedenskönig für alle Völker der Erde: im Norden und Süden, im Osten und im Westen.

Vierter Advent. Die vierte Kerze brennt. Das Licht wird immer heller, das alle Menschen zur Krippe führen will, wo Jesus Christus, der Retter der Welt geboren wird. *mcp*



Viermal Gutes tun: 4=1

Vier Sammlungen führen wir jährlich in unseren Kirchengemeinden durch: die Frühjahrs- und Herbstopferwoche für das Diakonische Werk Pfalz, die Sammlung für das Gustav-Adolf-Werk und am Ende des Jahres die Sammlung für Brot für die Welt. Und auch für die Arbeit unserer Kirchengemeinden sind wir dringend auf Spenden angewiesen. Deshalb fassen wir vier Sammelaufrufe zu „4=1“ zusammen.

Den Überweisungsträger für die Sammlung drucken wir nebenstehend ab. Sollten Sie nicht ausdrücklich eine andere Verwendung angeben (etwa durch Streichung auf dem Überweisungsträger) geht Ihre Spende zu einem Viertel an das Diakonische Werk, an das Gustav-Adolf-Werk Pfalz und Brot für die Welt sowie Ihre Kirchengemeinde.

Um eine Spendenquittung zu erhalten, geben Sie bitte auf dem Überweisungsträger Ihre Adresse an! *mcp*

Diakonie

Diakonisches Werk Pfalz: Diakonie. Tut. Gut.

Die Sozial- und Lebensberatungsstellen (SLB) der Diakonie Pfalz sind erste Anlaufstelle für Menschen in Not- und Krisensituationen in der gesamten Pfalz und der Saarpfalz. Unsere SLB sind ein wichtiger Knotenpunkt im Netzwerk von sozialen Einrichtungen, Beratungsstellen und Hilfsangeboten im Gemeinwesen. Von hier aus können Betroffene bei Bedarf in unsere spezialisierten Beratungsangebote wie zum Beispiel Schuldner- und Insolvenzberatung, Erziehungsberatung oder Suchtbera-

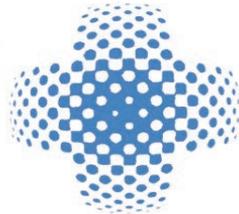
tung weitervermittelt werden. So können wir Menschen oft über einen längeren Zeitraum begleiten.

Unsere Beraterinnen und Berater der Diakonie sind nah bei den Menschen. Pfalzweit. Sie beraten, begleiten und fangen auf. Sie sind da, wenn Angst, Hilflosigkeit und Verzweiflung sich breitmachen. Sie helfen schnell, unkompliziert, kompetent und kostenlos weiter. Schritt für Schritt. Denn der Weg aus der Krise ist oft steinig und lang. Gemeinsam mit den Beraterinnen und Beratern finden Betroffene ihren Weg aus der Krise zurück in ein lebenswertes Leben.

Diakonie hilft. Bitte helfen Sie uns helfen. Damit wir weiter gut und Gutes tun können. *red*

Gustav-Adolf-Werk Pfalz: „Lebendige Häuser bauen“

Weltweit
Gemeinden
helfen
GAW
Pfalz



Tarija (San Bernardo de Tarija) ist die südlichste Großstadt im südamerikanischen Andenstaat Bolivien. Paraguay und Argentinien liegen nahe. Die Einwohnerzahl ist in den vergangenen Jahren um ein Vielfaches angestiegen. Ca. 550.000 Menschen leben inzwischen in der Stadt. Der Anteil der indigenen Bevölkerung ist in den letzten Jahren durch die Landflucht und Klimaveränderungen massiv gestiegen. Im Stadtteil Independencia will die Gemeinde ein sozial-diakonisches Zentrum gründen, da sie über keine eigenen Räumlichkeiten für ihre Arbeit verfügt.

Die ökonomische Situation dort ist katastrophal. Dazu kommen all die sozialen Probleme, unter denen dann insbesondere die Frauen und Kinder zu leiden haben.

Die Arbeit in Tarija wurde im Jahr 2007 begonnen. Zur Gemeinde gehören bis jetzt 10 Familien. Mit 30 Kindern, die nicht zur Schule gehen, weil sie Lernschwierigkeiten haben, arbeiten die Verantwortlichen. *red*

Brot für die Welt

Sambia „Satt trotz Dürre“

Kaum eine Region leidet so unter den Folgen des Klimawandels wie das südliche Sambia. Dort herrscht schon seit Jahren Dürre. Eine Partnerorganisation von Brot für die Welt hilft Kleinbauernfamilien, trotz der Trockenheit gute Ernten zu erzielen.

Es ist Regenzeit im Süden Sambias. Eigentlich sollte es schon seit Wochen regnen. Dann könnten die Menschen endlich ihre Felder pflügen, um den Mais auszusäen. Denn ohne Mais gibt es kein Nshima. Dieser Maisbrei ist in Sambia für viele Menschen das einzige, was sie zu essen haben. Doch der Regen lässt immer noch auf sich warten. Die Böden sind ausgetrocknet, hart und rissig. Auf den Feldern sind nur einige wenige Verzweifelte zu sehen – oft mit wenig mehr als einer Hacke, weil die Ochsen für das Gespann verendet sind.

Auch Jackson Hanzala arbeitet an diesem heißen Tag auf dem Feld. Doch der Kleinbauer aus dem Dorf Siabun-



kululu ist alles andere als verzweifelt: „Wir essen drei bis vier Mal am Tag – viel Gemüse, oft Fisch, manchmal auch Fleisch.“ Mit lautem Schnalzen treibt er zwei kräftige Ochsen an, die einen Pflug durch die feuchte Erde ziehen. Der Kleinbauer will auf seinem Land Tomaten, Okra und Bohnen pflanzen. Dank der Projekthilfe von Brot für die Welt konnte er den Mais schon vor einigen Wochen säen, erzählt er. Mit dem Kopf deutet er auf die hüfthohen Pflanzen im Feld nebenan, bei denen bereits die Kolben zwischen den grünen Blättern wachsen. *red*

QR-Link zum Projektvideo:



Spenden per Überweisung

Evangelisches Verwaltungsamt Grünstadt für Kirchengemeinde (Name ergänzen)

Sparkasse Rhein-Haardt
IBAN DE 2654 6512 4000 0000 0042

Verwendungszweck: Spende 4=1
Kirchengemeinde (Name bitte ergänzen)

Scan2Bank-Code für Ihre Spende



Weihnachtsgottesdienste – analog und digital

Weihnachten mit vielen gemeinsam Gottesdienst in der Kirche feiern – immer mehr zeichnet sich ab, dass dies in diesem Jahr nicht möglich sein wird.

Einige Kirchengemeinden haben bereits jetzt Angebote in Planung, wie die Weihnachtsbotschaft trotz der strikten Auflagen zu den Menschen kommen kann.

Bitte beachten Sie die geltenden Corona-Richtlinien, die Internetseiten der Kirchengemeinden informieren darüber so zeitnah wie möglich! *mcp*

Bad Dürkheim

Für den Heiligabend 2020 plant die Protestantische Kirchengemeinde Bad Dürkheim mehrere **Kurzgottesdienste** zwischen 15.00 und 19.00 Uhr sowie zwei Christmetten um 22.00 und 23.00 Uhr jeweils in der Schlosskirche. Für diese Gottesdienste ist eine telefonische Voranmeldung im Gemeindebüro notwendig (06322 5051). Infos: www.evkirche-bad-duerkheim.de

Dackenheim

„**Dackenheimer Weihnachtsweg**“ – ein liturgischer Weg in und um Dackenheim zur Weihnachtsgeschichte – liebevoll und mit Überraschungen für jedes Alter gestaltet vom Dackenheimer (Kinder-) Gottesdienstteam.

Über QR-Codes (wie hier im Heft) können gelesene Texte und Musik abgerufen werden. Der Weg kann aber auch ohne Smartphone begangen und genossen werden. Die Stationen sind ab 20.12. (4. Advent) bis 27.12. täglich geöffnet von 9 Uhr bis 16 Uhr.

Start: Dorfgemeinschaftshaus Dackenheim, Kirchheimer Str. 16
Infos: www.evkirche-dackenheim.de

Freinsheim

„**Freinsheimer Weihnachtsweg**“ – ein liturgischer Weg um die Stadtmauer mit Mitmachstationen zur Weihnachtsgeschichte. Über QR-Codes (wie hier im Heft) können gelesene Texte und Musik abgerufen werden. Der Weg kann aber auch ohne Smartphone begangen werden.

Start: Turm der Protestantischen Kirche Freinsheim (ab 20.12. täglich geöffnet von 9 Uhr bis 17 Uhr), Herrenstraße 1. Infos: www.evkirche-freinsheim.de

Wachenheim

Offene Kirche, „Schorschis Weihnachtsabenteuer“ als Action-Bound-Rallye durch Wachenheim für Familien mit Kindern:
www.evkirche-wachenheim.de



Kirche in Freinsheim (Foto: mcp)



Fröhlich soll mein Herze springen

1. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hörst, hörst, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!

4. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir getan, gibt sich dran, unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbt und bei Gott für den Tod Gnad und Fried erwirbet.

12. Ich will dich mit Fleiß bewahren; ich will dir leben hier, dir will ich hinfahren; mit dir will ich endlich schweben voller Freud ohne Zeit dort im andern Leben.

Evangelisches Gesangbuch Nr. 36

Über den QR-Code hören Sie den Posaunenchor Freinsheim



Predigttext für das Christfest

„Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.

Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN. (...) Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntnis des HERRN, wie Wasser das Meer bedeckt.

Und es wird geschehen zu der Zeit, dass die Wurzel Isais dasteht als Zeichen für die Völker. Nach ihm werden die Völker fragen, und die Stätte, da er wohnt, wird herrlich sein.“

Jesaja 11,1-10 Übersetzung Lutherbibel 2017 © Deutsche Bibelgesellschaft



Winter in Höningen (Foto: Privat)

Gebet

Allmächtiger Gott, in der Geburt deines Sohnes Jesus Christus erfüllst du die Verheißung des Propheten Jesaja, dass deine Weisheit, Liebe und Güte in unserer Welt erfahrbar werden.

Lass uns dies gerade in diesem Jahr verinnerlichen, wenn wir einen Heiligen Abend feiern, der so anders ist, als wir es bisher gewohnt waren. Amen.



„Gottes Verheißung wird lebendig“

Andacht über Jesaja 11,1–10

Es gibt Lieder, bei denen geht einem das Herz auf. Bei denen das Herz vor Freude springt, die einen gut gelaunt werden lassen. Bei denen der Mund zu summen beginnt und die man am liebsten mit der Kraft eines Engelschores mitsingen möchte. Kennen Sie dieses Gefühl? Fällt Ihnen ein Lied ein, das bei Ihnen eine solche Gefühlsregung hervorruft?

Für mich persönlich ist „Es ist ein Ros entsprungen“ ein solches Lied. Wann immer ich es höre, wird mir warm ums Herz, und ich beginne, die ersten Verse mitzusingen: *„Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sungun, von Jesse kam die Art und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht.“*

Zum ersten Mal veröffentlicht wurde dieses Lied im „Speyerer Gesangbuch“ im Jahre 1599. Inhaltlich nimmt es die Worte des Propheten Jesaja aus dem 11. Kapitel auf. Da wird gesagt, dass aus dem Stamm(-baum) Isaï, der manchmal auch Jesse genannt wird, dem Vater von König David, ein Sprössling hervorgehen wird, auf dem die Weisheit Gottes liegen wird. Ob Jesaja mehr als 700 Jahre vor Christi Geburt

bei der Abfassung seiner Worte bereits Jesus konkret vor Augen hatte, können wir heute nur erahnen. Was wir aber mit Gewissheit sagen können: Mit Jesu Geburt schickt Gott seinen Sohn, den versprochenen Messias, in unsere Welt. Gottes Weisheit, Liebe und Güte findet so ihren Weg mitten unter uns Menschen hier auf Erden. Dies feiern wir in der Heiligen Nacht und an Weihnachten: Gott schickt ein Kind in unsere Welt, das von Maria geboren wird und uns Menschen selig macht, uns „von Sünd und Tod“ befreit und rettet. Jesus kommt in unsere Welt und lässt Gottes Liebe zu uns Menschen spürbar werden.

Auch wenn Heiligabend und Weihnachten in diesem Jahr vielerorts anders begangen werden und die Feiern in den Familien kleiner als in den Vorjahren ausfallen, so bleibt doch die Verheißung des Propheten Jesaja gerade auch in diesem Jahr lebendig: Gottes Weisheit kehrt bei uns ein und verändert unsere Welt!



Jean-Christoph de Araujo ist Pfarrer in Altleinigen, Carlsberg, Hertlingshausen und Höningen



Über diesen QR-Code hören Sie den Gospelchor Freinsheim: „Mary did you know“

Erster Weihnachtstag



Stern über Bethlehem

Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg. Fähr uns zur Krippe hin, zeig, wo sie steht. Leuchte du uns voran, bis wir dort sind. Stern über Bethlehem, fähr uns zum Kind!

Stern über Bethlehem, nun bleibst du steh'n und lässt uns alle das Wunder hier seh'n, das da geschehen, was niemand gedacht, Stern über Bethlehem, In dieser Nacht!

Stern über Bethlehem, wir sind am Ziel, denn dieser arme Stall birgt doch soviel! Du hast uns hergeführt, wir danken dir. Stern über Bethlehem, wir bleiben hier!

Stern über Bethlehem, keh'r'n wir zurück, steht noch dein heller Schein in unserm Blick, und was uns froh macht, teilen wir aus, Stern über Bethlehem, schein' auch zu Haus.

Evangelisches Gesangbuch Pfalz Nr. 551

Über den QR-Code hören Sie den Posaunenchor Freinsheim



Predigttext für den 1. Christtag

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der da Frieden verkündigt, Gutes predigt, Heil verkündigt, der da sagt zu Zion: Dein Gott ist König! Deine Wächter rufen mit lauter Stimme und jubeln miteinander; denn sie werden's mit ihren Augen sehen, wenn der HERR nach Zion zurückkehrt. Seid fröhlich und jubelt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems; denn der HERR hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst. Der HERR hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.“

Jesaja 52,7-10 Übersetzung Lutherbibel 2017
© Deutsche Bibelgesellschaft

Gebet

Guter Gott, du schenkst uns deinen Frieden.

Du räumst die Trümmer unseres Leben weg. Du kommst in unsere Welt und heilst alle Verletzungen.

Durch dich werden wir zu den Menschen, die du gewollt hast.

Wir danken dir für deinen Trost und deine Kraft. Du bist der König, den wir brauchen. Amen

„Wenn Gott König ist“

Andacht über Jesaja 52,7–10

Mit einem König haben wir es ja nicht mehr so. Zumindest bei uns. Gerne schauen wir links und rechts und lesen beim Frisör in den Klatschspalten, was in Belgien los ist (eine uneheliche Prinzessin?). Oder noch lieber: Was ist da los in England? Da will ein Prinz nicht mehr? Und zieht in die USA? Das kann doch nicht sein!?

Könige sind schon irgendwie faszinierend. Aber eben auch beunruhigend. Ist ein König schwach, ist auch die Regierung schwach. Ist ein König korrupt, geht es dem ganzen Volk schlecht. Aber wenn Gott König ist, dann ist alles gut. Das ist die Vorstellung im Alten Testament. Und das ist ja auch richtig. Aber es ist auch klar, dass dies keine Staatsform meint, sondern eine Verheißung. Denn die Königsherrschaft Gottes ist keine menschliche Erfindung, nichts, was man in Gesetze gießen kann, nichts, worüber eine irdische Gerichtsbarkeit entscheiden kann. Wenn Gott König ist, dann gibt es keinen Staat und keine Gesetze mehr. Dann herrschen Friede und Gerechtigkeit. Dann gibt es für alle den vollkommenen Zustand des Glücks. Wir kommen an die Grenzen unserer Sprache, wenn wir ausdrücken sollen, was ist, wenn Gott

König ist. An Weihnachten können wir vielleicht etwas davon erahnen. Wenn das Licht in der Dunkelheit scheint, wenn wir keine Angst mehr haben, wenn sich alle Menschen, die wir lieben, in Harmonie versammeln und fröhlich sind.

In einer solchen Zeit braucht man keinen Staat, keine Regierung. Man braucht auch keinen König. Keine Königsfamilie, auf deren Schwächen man lauert, deren Skandale man lesen will. Es ist eine Zeit des vollkommenen Lebens. Das Paradies, das hier verheißt ist, wird kein Schlaffenland sein. Sondern eine Zeit, in der die Beziehung zwischen Gott und Mensch in Ordnung gebracht wird. Von Gott repariert. Die Trümmer sind weggeräumt. Und alle Menschen erkennen sich als Brüder und Schwestern an. Es gibt keinen König mehr, kein oben und unten. Es gibt nur noch die reine Mitmenschlichkeit und Solidarität. Das ist der Friede der Weihnacht.



Ute Metzger ist Pfarrerin in Bockenheim

Foto S.20:
Prot. Martinskirche in
Bockenheim (Privat)

„Himmelspost“

Andacht über Hebräer 1,1–4

Zweiter Weihnachtstag. Ich weiß nicht, wie das bei Ihnen ist, aber bei mir ist es der Tag, an dem wieder ein bisschen Ruhe einkehrt. In normalen Jahren auf jeden Fall. Da wird es dann auch Zeit, den Gürtel ein Loch weiter zu machen, denn der Festschmaus der vergangenen Tage zwickt doch ein wenig am Hosenbund. Der Weihnachtsbesuch ist weitergezogen, eigene Besuche sind getan.

Weihnachtsruhe unterm Christbaum. Zeit, um sacken zu lassen, was wir auch in diesem Chaos-Corona-Jahr gefeiert haben: die Geburt Gottes. So ähnlich scheint es dem Autor des Hebräerbriefes zu gehen: *„Viele Male und auf verschiedenste Weise sprach Gott in der Vergangenheit durch die Propheten zu unseren Vorfahren. Jetzt aber, am Ende der Zeit, hat er durch ‘seinen eigenen’ Sohn zu uns gesprochen. (...)“*

Gebet

Gott, die Hoffnungsworte der Bibel werden konkret: Du kommst zu uns, kommst uns nahe. Du wirst Mensch. Du bist bei uns. Und du bleibst. Über alle Zeiten hinweg, an jedem Ort. Lass uns Dich begreifen und verstehen, was Du für uns, mit uns und in uns bewirken kannst. Sei Hoffnung in einer verschobenen Welt. Gib Mut, Deine Liebe zu verbreiten. Schaffe Vertrauen zu dem, was Du an Weihnachten begonnen hast. Amen.

Dem Apostel geht da so richtig ein Licht auf, über den, der in der Heiligen Nacht Mensch wurde. Dieses Kind ist kein Prophet. Propheten erzählen zwar von Gott. Doch in diesem Kind ist Gott *spürbar!* Es Kind kommt aus Gottes Herrlichkeit! Und die ist noch größer als bei den Engeln. Die sind zwar Gottes Boten, doch das Kind in der Krippe ist mehr. Es ist Gottes eingeborener Sohn. Der Mensch wird, um den Menschen näher zu sein, als Gott es durch die Propheten und Engel je gewesen ist.

Jetzt ist er da! Maria, Josef, die Hirten und Könige – sie sehen, fühlen, spüren ihn. Sie spüren Gottes wirkliche Gegenwart. Eine, die den Trubel des Heiligen Abends überdauert und die sich auch Zeit lassen kann, in Herz und Hirn anzukommen. Dem Apostel des Hebräerbrieves ging es wohl genauso. Mit ein wenig Abstand zur Heiligen Nacht kommt es bei ihm an. Jesus ist mehr als die weisen Worte der Propheten, mehr als eine vergehende Engelsbegegnung. Er ist Gott mitten unter uns. Ein gutes Gefühl in einer chaotischen Zeit. Eine Hoffnung im Weltenlärm. Eine Gewissheit, die Mut macht. Gerade dann, wenn die Hektik der Weihnacht weniger wird und der Gürtel weiter. Und Gottes Sohn die Ruhe hat, in unseren Herzen anzukommen.



EG 37
„Ich steh
an deiner
Krippen
hier“

Über den
oberen
QR-Code
hören Sie
den
Kirchen-
chor
Freins-
heim.

Über den
unteren
Code
hören Sie
den
Posaunen-
chor



Pfr. Christopher
Markutzik

1. Sonntag nach Weihnachten

„Wunschlos glücklich“

Andacht über Lukas 2,25–38

Eine Weihnachtsgeschichte ganz ohne Stall und Stern wird uns hier erzählt. Eine Begegnung im Haus Gottes, im Tempel, die große Freude und großen Frieden auslöst.

Auf der einen Seite Josef und Maria, hinter denen aufregende Tage und Nächte liegen – mit himmlischen und irdischen Besuchern. Sie bringen ihr neugeborenes Kind in den Tempel, wie es Brauch ist, um Gott dafür zu danken und ein Opfer darzubringen. Ich stelle mir vor, dass sie noch ganz erfüllt waren von all dem Wunderbaren und Außergewöhnlichen, das ihnen widerfahren war.

Auf der anderen Seite: Simeon, gottesfürchtig und fromm. Sein Leben lang schon wartet er voller Sehnsucht. Den „Trost Israels“ möchte er noch sehen und erleben. Eine Verheißung, die sein Leben prägt. So viele Tage, Wochen, Monate, Jahre der Hoffnung und der Geduld liegen schon hinter ihm. So viele Begegnungen, Gespräche, so viel Suchen und

Gebet

Großer Gott, an Weihnachten füllst du uns die Hände und die Herzen.

Das Warten hat ein Ende. Du schenkst erfüllte Zeit. Wir dürfen das Leben neu beginnen ohne Angst vor dem Ende.

Segne du unsere Begegnungen in dieser Weihnachtszeit und alle Tage. Amen.

Fragen, immer wieder Enttäuschung, und noch immer Aushalten und Durchhalten.

Bis es zu dieser Begegnung kommt im Jerusalemer Tempel und die Sehnsucht sich erfüllt. Hier kommen sie zusammen: die junge Familie, die Eltern mit dem Kind, das ihnen anvertraut wurde und mit dem auf unfassbare Weise Gott selbst zu den Menschen kommt. Und der Mann, der all die Jahre mit leeren Händen und geduldigem Herzen gewartet hat: nun hält er dieses Kind in den Armen.

Und im Zentrum: Jesus. Das Kind, mit dem das Leben neu beginnen darf und die Angst vor dem Tod endet. Denn das ist die Erfüllung, auf die Simeon hingelehrt hat – und nun kann er in Frieden sterben.

Er weiß aber schon und sagt es Maria, dass dieses Kind beides verbinden wird: himmelhohes Jauchzen (bei seiner Geburt) und das Zu-Tode-betrübt sein (bei Verrat und Tod).

Und wir? Weihnachten ist vorbei – aber der Trost Israels und für die ganze Welt: er ist da. Die Zeit ist erfüllt und wir dürfen einstimmen in das himmelhohe Jauchzen des Simeon. Wir dürfen uns anstecken lassen von seiner Freude – und genau wie er die Angst vor dem Tod fahren lassen.



EG 44
„O du fröhliche“

Über den oberen QR-Code hören Sie den Kirchenchor Freinsheim.

Über den unteren Code hören Sie den Posaunenchor



Julia Heller ist Pfarrerin in Wachenheim

„Gott geht mit“

Andacht zu 2. Mose 13,20–22

Im zweiten Buch Mose finden sich zwei Bilder in einer uralten biblischen Geschichte, das Bild der Wolkensäule und das Bild der Feuersäule. Beides steht für die Gegenwart Gottes. Gott zog an Mose übrigens oft in einer Wolke verhüllt vorüber und zeigte dabei seine Anwesenheit ohne dem Mensch Mose von Angesicht zu Angesicht – sozusagen auf gleicher Ebene – zu begegnen. So ist es auch mit dem Bild von der Wolken- und Feuersäule. Gott bringt dadurch zum Ausdruck: „Ich bin da und ich möchte euch Orientierung geben und das sowohl in der Hitze der Wüste am Tag als auch in der Finsternis der Nacht. Ich führe euch auf den richtigen Weg.“

Der Augenblick, da Wolkensäule und Feuersäule auftauchen, ist die Wüste. Das Jahr 2020 wies auch für uns wüstenähnliche Abschnitte auf. Die Corona-Pandemie hielt uns monate-

Gebet

Du, unser Gott, das Jahr klingt aus. Wir lassen es los und legen es zurück in deine Hände.

Wir danken dir für die Kraft, dieses Jahr zu bestehen. Manches ist im vergangenen Jahr nicht so geworden, wie wir es erwartet haben, anderes hat sich mehr als erfüllt.

Geleite uns nun über die Schwelle zum neuen Jahr und auf unseren zukünftigen Wegen. Amen.

lang in Atem. Die Einschränkung des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens sind Beispiele dafür. Menschen starben ohne die Begleitung durch ihre Familien und durch Seelsorgerinnen und Seelsorger. Bei Bestattungen konnten oft noch nicht einmal alle Angehörigen teilnehmen. In den Altenheimen nahm die Einsamkeit dramatisch zu. Und auch für Jugendliche, die ein großes Bedürfnis nach Gemeinschaft mit Freundinnen und Freunden haben, war es eine nicht leichte Zeit. Trotzdem wollen wir das Gute in diesem Jahr im persönlichen und im gesellschaftlichen Bereich nicht vergessen, für welches wir dankbar sein dürfen. Im Hinblick auf Letzteres gilt, dass wir in einem Land mit funktionierenden politischen und gesellschaftlichen Strukturen leben, in welchem die Verantwortlichen Verantwortung übernehmen, wenn es darauf ankommt.

In Kürze überschreiten wir die Schwelle zum neuen Jahr. Wir können dankbar sein für das Positive und bisher Erreichte und gewiss, dass Gottes Gegenwart jetzt und alle Tage im kirchlichen wie im gesellschaftlichen und unserem persönlichen Leben bei uns sein wird. Vertrauen wir darauf, dass Gott uns in unserem Leben am Tag und in der Nacht begleitet und führt.



„Jingle Bells“ und „Joy to the world“

Über den QR-Code hören Sie den Posaunenchor Freinsheim



Stefan Kuntz ist Dekan des Kirchenbezirks Bad Dürkheim-Grünstadt

„Gute Vorsätze“

Andacht zur Jahreslosung Lukas 6,36

Haben Sie gute Vorsätze für das neue Jahr? Die besten Vorsätze taugen nichts, wenn wir sie nicht in die alltägliche Praxis umsetzen. Statt gute Vorsätze für das neue Jahr zu hegen, schlage ich vor, sich an den Grundsatz der Jahreslosung für 2021 zu halten.

Barmherzigkeit ist einer der großen Namen Gottes. Im Verhalten unseren Mitmenschen gegenüber sollen wir uns an der Barmherzigkeit Gottes orientieren. Das ist für mich die Goldene Regel, der entscheidende Vorsatz für das Neue Jahr. Alle anderen Vorsätze können wir uns dann sparen.

Dass Gott „*barmherzig und gnädig ist, geduldig und von großer Güte*“ (Psalm 103), darauf können Glaubende, Christinnen und Christen, Jüdinnen und Juden, auch 2021 bauen.

Auch 2021 werden wir mit dem Corona Virus leben müssen. Beim ersten Lockdown waren wir zu Beginn in einer Art „Schockstarre“. Wir wussten noch nicht viel von der Wirksamkeit und den Aus-

wirkungen des Virus. Jetzt aber müssen wir durch die kalte und dunkle Jahreszeit. Dieser Winter kann lang werden, eine verstärkte Herausforderung für die psychische und mentale Belastbarkeit.

Was hilft? Erstens darauf zu vertrauen, dass wir einen barmherzigen Gott haben, der uns zu seinem Ebenbild geschaffen hat. Und dass sein Geist der Liebe und Barmherzigkeit gegenwärtig ist, alle Tage unseres Lebens, auch wenn der Weg durchs „finstre Tal“, durch die Pandemie führt.

Zweitens darauf zu achten, dass wir einen geregelten Tagesablauf haben, mit festen Mahlzeiten und regelmäßigen Auszeiten, auch wenn wir im Homeoffice oder in „Home schooling“ sind.

Wer alleine lebt, sollte umso mehr darauf achten, weiterhin soziale Kontakte zu pflegen: sei es über Anrufe, soziale Netzwerke oder gemeinsame Spaziergänge. Überhaupt ist Bewegung wohl das beste Mittel gegen Depressionen.

Während wir uns bewegen, tut es gut, auf die Atmung zu achten, bewusst aus- und einzuatmen. Und sich bei jedem Atemzug vorzustellen: „Ich atme Gottes Barmherzigkeit ein. Um sie wieder (bei nächster Gelegenheit) an andere weiterzugeben.“



EG 27
„Lobt Gott, ihr Christen alle gleich“

Über den QR-Code hören Sie den Posaunenchor Freinsheim

Jesus Christus spricht: "Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!"

Lukasevangelium Kapitel 6,36
Jahreslosung für das Jahr 2021



Dr. Frank Biebinger ist Pfarrer in Bad Dürkheim

2. Sonntag nach dem Christfest

„Bildungshunger“

Andacht zu Lukas 2,41–52

Wie das wohl gewesen sein mag, als Maria und Josef ihren jungen Sohn im Tempel mitten unter den Schriftgelehrten fanden. Manch einer der Anwesenden mag gedacht haben: „Was bildet der sich da ein? Gerade mal 12 Jahre alt und will schon andere belehren!?“ Maria und Josef waren erkennbar froh, ihren neugierigen, wissbegierigen Sohn gefunden zu haben. Jesus aber war und blieb cool. Für ihn war der Besuch im Tempel das Natürlichste der Welt: „Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist?“

Dieses Menschen- und Gottkind – mitten im Tempel, von göttlicher Motivation angetrieben, dort zu sein, wo er seinem himmlischen Vater am Nächsten ist. Dort zu sein, wo er sich mit anderen über Gott und das Leben

Gebet

Guter Gott, so mancher Weg im Leben ist nicht ganz einfach. Du weißt, wie groß so mancher Zweifel dabei sein kann. Lass uns erkennen, dass wir auf unseren Wegen nicht alleine sind – ganz gleich, was uns an Herausforderungen gestellt ist.

Lass uns erkennen, dass vieles, was wir brauchen, bereits schon auf uns wartet und wir erkennen dürfen, anzunehmen, uns beschenken zu lassen vom Leben und dem, was es uns bietet. Amen

unterhalten kann. Jesus wollte sich bilden – und er bildete zugleich andere. Lernen und Lehren nennt sich das – und oft ist das ja auch tatsächlich so: Ich lerne tatsächlich nur, wenn ich mich auf den Weg ins Leben mache. Wenn ich mich mit anderen austausche über das, was ich erlebt habe, erkannt habe und das, was ich weiß. Die Menschen, denen ich auf Augenhöhe begegnen darf, tun es auch und bereichern mich durch ihr Wissen.

Der 12-jährige Jesus macht es vor. Auch wenn keiner damit gerechnet hat, teilt er ganz natürlich sein Wissen mit den Gelehrten, wie auch sie ihr Wissen mit ihm teilen. Jesus macht auch das vor: Lernen ist etwas Göttliches! Lernen, das muss nicht im Tempel geschehen. Es genügt, offen zu sein für Neues, für Unerkanntes und Noch-Nicht-Erfahrenes. Offen zu bleiben für alles, was mir im Leben begegnet. Dann wird so manche Überraschung zum Erlebnis, die den Horizont weiter wachsen lässt. Dann hebt sich so mancher trübe Blick von unten nach oben. Dann geht oftmals das Leben von ganz alleine weiter!



EG 54
„Hört der Engel helle Lieder“

Über den QR-Code hören Sie Simon Krug an der Orgel der Prot. Kirche in Friedelsheim



Simon Krug ist Pfarrer in Friedelsheim und Gönheim

„Hell erleuchtet“

Andacht zu Jesaja 60,1–6

Finsternis und Dunkelheit. Das kennen wir doch gar nicht mehr. Man kann nachts problemlos mit dem Auto durch Mannheim fahren und nicht merken, dass man das Licht nicht angemacht hat. In den Metropolregionen dieser Welt wird es nicht mehr dunkel. Da ist „Lichtverschmutzung“ das große Thema. Dunkelheit sind wir nicht gewohnt. Deshalb fürchten wir uns davor – genauso wie Menschen sich zu allen Zeiten gefürchtet haben. Ich erlebe das immer bei Nachtwanderungen im Wald. Schnell rutscht dann auch den mutigsten Konfirmanden das Herz in die Hose. Dann wird das Handy rausgeholt und geleuchtet.

Ich kann mich noch erinnern, dass ich als Kind – da gab es noch keine Handys!!! – mit meiner Mutter auf dem Weg zu unserer Ferienwohnung war, im Urlaub in Italien. Es war total dunkel. Da habe ich sie gebeten, eine

Gebet

Guter Gott, du bist das Licht der Welt, das Licht unseres Leben. Hilf uns, dass wir es sehen und uns daran orientieren. Scheine hell auf unseren Weg und lass' uns nicht in die Irre gehen. Für deine Hilfe und dein Licht danken wir dir. An jedem Tag, an dem Sonne aufgeht. Bis in alle Ewigkeit. Amen!

Zigarette zu rauchen. Damit wenigstens ein bisschen Licht zu sehen ist.

Die Dunkelheit raubt uns die Fähigkeit zu sehen. Wir werden blind. Wir können uns nicht mehr orientieren. Deshalb macht sie uns Angst.

Gott begegnet dieser Angst und will sie uns nehmen. Das ist sein Geschenk an Weihnachten. Er wird für uns zum Licht. Deshalb richten wir unsere Kirchen nach Osten aus, in Richtung der aufgehenden Sonne. Deshalb zünden wir Kerzen an, die in die Dunkelheit leuchten. Sie geben uns ein Gefühl der Wärme und Geborgenheit. Das Licht wird zum Symbol unserer Rettung, unserer Erlösung. Das Licht geht auf und scheint in der Finsternis. Jetzt wissen wir, wohin wir gehen sollen. Auf das Licht zu.

Das Licht zeigt uns den Weg durch unser Leben. Unsere Bestimmung liegt nicht im Dunkeln. Gottes Licht leuchtet hell und warm und angenehm. In diesem Licht werden wir zu dem Menschen, der wir sein wollen. Das Licht vertreibt die Finsternis und lässt uns jeden Tag annehmen, der auf uns zukommt. In diesem Licht sehen wir unsere Zukunft und deshalb haben wir keine Angst mehr. Auch nicht auf

einem dunklen
nach

Weg
Haus.



EG 66
„Jesus ist
kommen,
Grund
ewiger
Freude“

Über den
QR-Code
hören Sie
den
Posaunen-
chor
Freins-
heim



Dr. Paul Metzger ist
Pfarrer in Ludwigshafen-
Pfungstweide und wohnt
in Bockenheim

Inhalt

Ein Gottesdienst zu Hause?	3
1.Adventssonntag „Ein König am Tatort“	4-5
2.Adventssonntag „Nur Geduld“	6-7
3.Adventssonntag „Besuch von Gott“	8-9
4. Adventssonntag „Himmliches Gelächter“	10-11
Von Konfirmanden für Kinder: Bastelideen	11-12
Leuchtender Kompass: Der Adventskranz	13
Viermal Gutes tun: Sammlung 4=1	14-16
Weihnachtsgottesdienste – analog und digital	17
Heiligabend – Christvesper „Gottes Verheißung wird lebendig“	18-19
Erster Weihnachtstag „Wenn Gott König ist“	20-21
Zweiter Weihnachtstag „Himmelspost“	22
1. Sonntag nach dem Christfest „Wunschlos glücklich“	23
Silvester/Altjahrsabend „Gott geht mit“	24
Neujahr „Gute Vorsätze“	25
2. Sonntag nach dem Christfest „Bildungshunger“	26
Epiphania „Hell erleuchtet“	27

Telefonnummern der Pfarrämter

Pfarramt Bad Dürkheim: 06322 5051

Pfarramt Bockenheim: 06359 4295

Pfarramt Carlsberg-Hertlingshausen:
06356 201

Pfarramt Ebertsheim: 06359 2411

Pfarramt Freinsheim: 06353 8083

Pfarramt Gönnheim: 06322 92193

Pfarramt Grethen: 06322 1873

Pfarramt Grünstadt: 06359 2253

Pfarramt Sausenheim: 06359 961020

Pfarramt Wachenheim: 06322 989880



Kirche zum Anbeißen,
gebacken von
Konfirmanden
(Foto: mcp)